Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 22. Hirschberg, Sonnabend den 19. März. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Zwei und dreißigste Sitzung der Ersten Kammer
am 8. März.

Die Landgemeinde-Ordnung für Sachsen wird angenommen.

Es folgt die Berathung der Landgemeinde-Ordnung für Schlesien.

Bei §. 9, welcher in seinem Schlußsatze das Bekenntniß zur christlichen Religion als Bedingung für die Zulassung zu Kommunalämtern aufstellt, bemerkt v. Vincke, daß diese Bestimmung dem Staatsgrundgesetze vom 31 Januar 1850, dem Edikte von 1812 und dem Artikel 16 der Bundesakte widerspreche.

Pernice: Ich muß mich wundern, daß auf die Autorität der Bundesakte von einer Seite hingewiesen wird, die doch sonst nicht viel auf dieselbe giebt. Uebrigens kann die Bundesakte in die innere Gesetzgebung nicht eingreifen. Wenn die Verfassungs-Urkunde bestimmt, daß bei allen Einrichtungen, welche mit der Religion im Zusammenhange stehen, die christliche Religion zum Grunde gelegt werden soll, so sind schon hierdurch die Juden von allen Aemtern ausgeschlossen, da es in Preußen kein Amt giebt, das nicht mit der Religion in Verbindung steht. Man kann tolerant und liberal sein und doch offen aussprechen, daß man die Juden als Nationalität nicht leiden mag.

Der Schlußsatz zu §. 9 wird angenommen. Desgleichen die übrigen Paragraphen.

Hiermit ist die Berathung über die Landgemeinde-Ordnungen der sechs östlichen Provinzen geschlossen.

Drei und dreißigste Sitzung der Ersten Kammer
am 10. März.

Berathung des Antrags des Grafen Itzenplitz auf Aufhebung des Artikels 42 der Verfassung.

Die Kommission beantragt, neben der Aufhebung des Artikels 42 der Verfassung auch die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit und der aus dem gerichts- und schutzherrlichen Verbande fließenden persönlichen Abgaben und Leistungen.

Pernice: Wenn wir die Verfassung zweckmäßig purifizirt und das sogenannte Panier gehörig durchschossen haben, dann erst werden wir in Wahrheit eine Verfassung haben. Eine Verfassung bildet sich im Laufe von Jahrhunderten und dann ist sie eine Stütze wahrer Freiheit. Nach einer Schablone lassen sich die Zustände eines Landes nicht ordnen. Die Patrimonialgerichtsbarkeit ist ein wohlerworbenes Recht.

v. Vincke: Die Mitglieder der rechten Seite sind sich zur Zeit selber noch nicht bewußt, wie weit sie gehen wollen, und l'appetit vient en mangeant.

Der Kommissionsantrag wird mit 78 gegen 18 Stimmen angenommen.

Vier und dreißigste Sitzung der Ersten Kammer
am 11. März.

Berathung über die Gemeindeverfassung der Rheinprovinz.

Die Kommission hat für nöthig erachtet, eine vollständige Gemeinde-Ordnung abzufassen, und beantragt die Genehmigung derselben.

Der von der Kommission eingebrachte Entwurf wird mit wenigen unwesentlichen Modifikationen angenommen.

Wentzel: Den Hochverrath werden die Geschwornen am unbefangensten nach den Ansichten des gewöhnlichen Lebens zu würdigen im Stande sein. Beim Hochverrath muß das Rechtsbewußtsein des Volks beantworten, ob ein Fall vorliege, den der Gesetzgeber sich gedacht habe. Es ist auch anzunehmen, daß die Staatsregierung jedenfalls bei der Besetzung der Stellen am Kammergericht Rücksicht auf die politische Ansicht der Richter nehmen werde.

Neumann: Die Mitwirkung der Geschwornen bei politischen

Prozessen halte ich für den schlimmsten Weg, der eingeschlagen werden kann. Es wäre manches besser geworden, wenn nicht Geschworne bei politischen Prozessen hätten mitwirken müssen. (Bravo!)

Bürgers: Das Interesse des Richterstandes fordert die Belassung der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen, denn man thut nicht wohl, den Richter in die Lage zu bringen, daß er entscheiden müsse zwischen der Regierung und dem Mitbürger. Das Schwurgericht erhält durch die Annahme des Gesetzentwurfs den Todesstoß.

Justizminister: Die Frage über den Werth oder Unwerth der Geschwornen ist noch als eine offene zu betrachten. Das kann nicht bestritten werden, daß die Schwurgerichte sich bei politischen Verbrechen nicht hinreichend bewährt haben. Es ist vorgekommen, daß das Freisprechungs-Verdikt nur aus Furcht abgegeben worden ist.

Die Debatte wird vertagt.

Fünf und dreißigste Sitzung der Ersten Kammer
am 12. März.

Fortsetzung der Berathung der Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz.

§. 34 stellt als eine der Bedingungen für das Amt eines Gemeindevorstehers das Bekenntniß zur christlichen Religion auf und wird angenommen.

In Folge eines Antrages werden Geistliche von der Verwaltung des Amts eines Gemeindevorstehers und Beigeordneten ausgeschlossen.

§§. 35 bis 85 werden mit wenigen Veränderungen angenommen und einige Petitionen, welche die Beibehaltung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 befürworten, durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

Sechs und dreißigste Sitzung der Ersten Kammer
am 14. März.

Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Jagd auf Elchwild und Schonung der Fasanen.

In der Debatte wird das Jagdgesetz vom 31. Oktober 1848 heftig angegriffen, weshalb der Minister des Innern äußert, daß sich die Regierung mit der Abänderung jenes Gesetzes ernstlich beschäftige und die durch dasselbe herbeigeführten Rechtsverletzungen gut zu machen wünsche.

§. 9 bestimmt, daß die Perlhühner zu den Hausthieren zu rechnen sind.

Sämmtliche Paragraphen werden mit einigen Abänderungen angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der §§. 52 und 53 des Preßgesetzes.

Der Gesetzentwurf giebt dem Minister des Innern die Befugniß, Druckschriften, welche im Auslande erscheinen, zu verbieten.

Regierungskommissarius: Je mehr man im Inlande Ernst macht, den Mißbrauch der Presse zu verhüten, desto mehr tritt derselbe vom Auslande her hervor. Ausländische Zeitungen müssen so lange geduldet werden, bis ein Gericht sie verurtheilt. Fremde Staaten können ohne Weiteres alle preußischen Zeitungen verbieten, während wir ihnen gegenüber ganz machtlos sind.

Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Drei und dreißigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 8. März.

Finanzminister: Ich habe bereits in der vorigen Sitzung erklärt, daß ich nach Verwerfung des §. 3 des Entschädigungsgesetzes für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen einen Antrag auf Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs nicht stellen könne. Zu einer weiteren Erklärung war die Regierung nicht ermächtigt, bevor die Entscheidung Sr. Majestät eingeholt war. Wenn die Regierung auch nur tief bedauern kann, daß ihre Vorschläge, die sie im Interesse des Landes gemacht, die Genehmigung der Kammer nicht erhalten haben, so blieb doch weiter nichts übrig, als die Berathungen nicht weiter fortschreiten zu lassen. Se. Majestät haben mir den Auftrag ertheilt, die vorgelegten Gesetzentwürfe aus der Berathung der Kammer zurückzuziehen.

Präsident: Nach dieser Erklärung des Herrn Ministers hat die Berathung dieser Gesetze ihre Erledigung gefunden.

Vier und dreißigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 10. März.

Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bildung der Ersten Kammer.

Die Kommission beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs, wie er aus der Berathung der Ersten Kammer hervorgegangen ist.

Ministerpräsident: Die Regierungsvorlage, wie sie aus den Berathungen der Ersten Kammer hervorgegangen ist, enthält wesentlich eine Verstärkung der königlichen Gewalt. In einem Lande wie Preußen, das durch seine Monarchen groß und stark geworden ist, kann die Verantwortlichkeit der Krone nie aufhören. Die Könige von Preußen werden das Loos ihres Landes immer zu theilen haben, daher werden ihre Entschließungen immer im Interesse des Landes sein. Die königliche Gewalt darf in Preußen nicht g theilt werden. Geben Sie der Vorlage Ihre Zustimmung, nicht aus Vertrauen zu den Ministern, sondern aus Vertrauen zur Krone. Sie wird das, was ihr hierdurch übertragen wird, in einer dem Lande zum wahren Heile gereichenden Weise ausführen.

Der Gesetzentwurf wird mit großer Majorität angenommen.

Fünf und dreißigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 11. März.

Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Kompetenz des Kammergerichts zur Untersuchung und Entscheidung von Staatsverbrechen.

Kisker: Der Gesetzentwurf beruht auf einem Mißtrauen gegen die Geschwornen.

Berlin, den 14. März. Gestern fand auf Anordnung Sr. Majestät des Königs bei dem Gottesdienst in der Hof- und Domkirche, in der Garnisonkirche und in der St. Hedwigskirche eine Dankfeier für die glückliche Errettung und Genesung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich statt. In der Garnisonkirche wurden Gottesdienst und Feier zuerst nach katholischem Ritus für das Militär dieser Konfession und demnächst folgend nach evangelischem Ritus abgehalten. Zu letzterem erschienen Se. Majestät der König mit den Prinzen Königl. Hoheiten, der Generalität, den General- und Flügel-Adjutanten, und war auch der Kaiserl. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf Thun v. Hohenstein, anwesend. Der größere Raum war für die evangelischen Mitglieder vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment vorbehalten, und nahmen außerdem von allen Truppentheilen Deputationen, so wie viele andere Personen, so weit dies der Raum irgend zuließ, Theil an dieser Feier. Ihre Majestät die Königin begingen die Feier in der Schloßkapelle zu Charlottenburg, zu welcher auch des Prinzen Karl Königl. Hoheit und der zum Besuch am Königl. Hofe anwesende Herzog von Braunschweig Hoheit erschienen waren, und zu der die jetzt in Charlottenburg in Garnison liegenden Compagnieen des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, so viel die Räumlichkeit gestattete, Zutritt erhalten hatten.

Düsseldorf, den 13. März. Die fürstlich hohenzollern'sche Familie ist heute durch die Nachricht von dem zu Bologna am 11. März erfolgten plötzlichen und unerwarteten Ableben Sr. Hoheit des Fürsten Karl zu Hohenzollern-Sigmaringen in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verstorbene war am 19. Februar 1785 geboren und folgte seinem Vater 1831 in der Regierung, welche er 1848 in die Hände seines Sohnes Karl Anton niederlegte. Mit ihm ist ein Fürst von seltenen Eigenschaften gestorben. Seine Humanität, seine Milde und Herzensgüte machten ihn als Fürst wie als Mensch gleich verehrungswürdig. Die zahlreichen Wohlthaten, die er nicht müde wurde, seinem Lande zu erweisen, zu dessen Regierung er in schwer bedrängten Zeiten und unter den schwierigsten Verhältnissen berufen wurde, werden seinem Namen ein ruhmvolles Andenken sichern. Die Liebe seiner Unterthanen und aller Derer, die ihm nahe zu stehen das Glück hatten, folgt ihm über das Grab hinaus. Die Leiche wird nach Sigmaringen gebracht und dort in der fürstlichen Gruft beigesetzt werden.

Oesterreich.

Wien, den 12. März. Heute Nachmittag um 3 Uhr verließen Se. K. K. apostolische Majestät von der Bellaria aus die Hofburg und fuhren in Begleitung Allerhöchstihres durchlauchtigsten Herrn Vaters Kaiserliche Hoheit in den St. Stephans-Dom, um dort für die glückliche Wiederherstellung Gott Ihren Dank darzubringen und den heiligen Segen zu empfangen. Während in den Kaiserlichen Zimmern die K. K. Geheimen Räthe, Kämmerer ꝛc. und die Damen des hohen Adels sich versammelten, erwarteten Allerhöchstdenselben vor der Bellaria die durchlauchtigsten Prinzen des Kaiserlichen Hauses, so wie die gesammte K. K. Generalität. Weiter abwärts hatte sich das dienstfreie Offizierkorps der Garnison aufgestellt, um den Kaiserlichen Herrn mit dem begeistertsten Zurufe zu begrüßen. Eine ziemliche Strecke voraus ritt, umgeben von einer kleinen Eskorte Hof-Gendarmerie, Se. Excellenz der erste General-Adjutant Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne. Am Eingange in das innere Thor hatte sich der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller mit dem vollzählig vertretenen Gemeinderathe und Magistrate aufgestellt, um der Allerhöchst gewährten gnädigsten Erlaubniß zu Folge Se. K. K. apostolische Majestät auf dem Wege durch die Stadt zu begleiten. Es war die Veranstaltung getroffen, daß ein Theil der städtischen Repräsentanz vor und der andere Theil hinter dem Wagen Sr. Majestät schritten, während der Herr Bürgermeister mit dem Herrn Vice-Bürgermeister und den beiden Herren Vice-Präsidenten zu beiden Seiten des Wagens einhergingen. Von dem Ausgange zur Hofburg bis zur St. Stephanskirche bildeten die Vertreter der Vorstadtgemeinden, so wie die Gremien und Innungen ein festgeschlossenes Spalier, um bei dem Andrange der Massen die Straßen offen zu halten, was bei dem vortrefflichen Geiste und der allgemein gezeigten Willfährigkeit des aus allen Ständen herbeigeströmten Publikums vollkommen gelang. Beim Riesenthor der St. Stephanskirche erwarteten S. Majestät der hochw. Herr Weihbischof von Wien, umgeben von dem Domkapitel und dem gesammten Klerus. Vom Chor wurde allsogleich der ambrosianische Lobgesang intonirt, während dessen Se. Majestät vom hochw. Herrn Weihbischof zu den Stufen des Hochaltars geleitet wurden. Hier verrichteten Se. Maj. ein kurzes Gebet und empfingen den Segen mit dem Hochwürdigsten. In diesem Augenblicke hatte auch das auf dem St. Stephansplatze aufgestellte Militair und die zahlreichen Schaaren der Gläubigen sich betend in die Knie gesenkt. Se. K. K. apostolische Majestät fanden von dem Augenblicke Ihres ersten Erscheinens an eine wahrhaft enthusiastische Aufnahme, die sich in den rührendsten und wärmsten Jubelrufen, so wie aus den loyalsten Zeichen der treuen Anhänglichkeit auf den Straßen und von allen reich mit Blumen-Guirlanden, Fahnen, Teppichen ꝛc. geschmückten Fenstern, sowohl auf dem Hin- als Rückwege, kundgab. Im Dome selbst befanden sich die durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, die Herren Minister und Reichsräthe, das versammelte diplomatische Corps, die Beamten aller obern und untern Behörden ꝛc.

Nach der kirchlichen Feier schritten Se. Majestät die auf dem Platze als Ehrenwache aufgestellten drei Bataillone ab, und traten sodann wieder zu Wagen Ihren Rückweg an.

Kaum war die Dämmerung angebrochen, als sich Stadt und Vorstädte in ein Lichtmeer verwandelten. Eine unabsehbare Menschenmasse wogte alsbald durch die Straßen und gab ihre loyalen Gefühle und begeisterte Anhänglichkeit vor jedem der zahlreichen Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers, die auf das glänzendste beleuchtet waren, durch weithin tönende Hochrufe zu erkennen. An mehreren Orten, wo die Bildnisse Sr. Majestät im Lichterglanze prangten, waren Musikbanden aufgestellt, welche die Volkshymne spielten, und die vaterländischen Töne wurden von der bewegten Menge stets mit Enthusiasmus begrüßt.

In den späteren Abendstunden durchfuhr Se. K. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig in einem einfachen Hofwagen die erleuchteten Straßen und wurden überall mit lautem Jubelruf empfangen.

Bis spät in die Nacht durchwogte die frohbewegte Menge die Straßen, ohne daß irgend ein Unfall oder eine Störung zu beklagen gewesen wäre.

— Unmittelbar nachdem Se. K. K. apostolische Majestät gestern in die Hofburg zurückgekehrt waren, wurde der Herr Bürgermeister von Sr. Excellenz dem ersten General-Adjutanten FML. Grafen Grünne dahin berufen und hatte die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

Se. K. K. apostolische Majestät äußerten sich gegen den Vorstand der Stadt Wien in den wohlwollendsten Worten und bemerkten insbesondere, daß Allerhöchstdieselben über die musterhafte Ordnung und die vortreffliche Gesinnung, welche sich allenthalben ausgesprochen habe, hocherfreut seien. Eben so gerührt habe Allerhöchstdenselben die innige Theilnahme, welche sich — nach den ihm erstatteten Berichten — während Seiner Krankheit in allen Schichten der Bevölkerung gezeigt habe, und es freue Allerhöchstdenselben, in diesen Gefühlsäußerungen das frühere Wien wieder zu erkennen.

Se. K. K. apostolische Majestät beauftragten hierauf den Herrn Bürgermeister, der Bevölkerung Wiens für die Beweise inniger Anhänglichkeit und aufrichtiger Theilnahme Allerhöchstdessen Wohlgefallen und Dank auszusprechen.

(Wien. Ztg.)

*

Wien, den 14. März. Der Kaiser wurde gestern Abend im Burgtheater sehr enthusiastisch empfangen. Der Kaiser hat seine völlige Genesung durch einen Akt bezeichnet, der seinen Charakter höher stellt als alle Huldigungen: er hat der alten Mutter des Mannes, der das Mordmesser gegen ihn gezückt, eine lebenslängliche Pension ausgesetzt.

Der Feldzeugmeister Freiherr v. Haynau ist gestern Abend gestorben. Er war erst vor wenig Tagen aus Italien, wo ihn die Kunde von dem Attentat gegen den Kaiser traf, hier angekommen und wohnte im „Hotel Munsch." Er hatte eben Audienz beim Kaiser gehabt und er sollte, wie versichert wird, als Chef einer für das lombardisch-venetianische Königreich neu zu errichtenden obersten Polizeibehörde wieder in Activität treten, als ihn der Tod ereilte. Noch gestern Mittag wohnte er einem Diner in dem Bankhause Stametz Meyer bei und kehrte spät Abends, nach einer Partie Whist, in sein Hotel zurück — eine Stunde später war er eine Leiche; ein Nervenschlag hatte ihn gerührt. Der Todte ist einstweilen in das Militärhospital gebracht, auf besonderen Befehl des Kaisers wird seine sterbliche Hülle aber demnächst in der Getreidemarkt-Caserne, wo das Regiment liegt, das seinen Namen führt, öffentlich ausgestellt werden. Später wird die Leiche nach Gratz gebracht, zu seiner einzigen Tochter, welche die Erbin seines großen Vermögens ist. Die militärischen Ehren, welche dem Todten erwiesen werden, werden seinem hohen Range in der Armee und den Verdiensten, welche sich der Sieger über die ungarische Revolution erworben, entsprechen.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Der Rektor der Akademie von Nantes hat vier Kantonal-Delegirte mit der Erklärung abgesetzt, daß ihre feindseligen Gesinnungen gegen die Regierung sie verhinderten, auf nützliche Weise an der Leitung des Volksunterrichts theilzunehmen. Zwei andere Delegirte haben ihre Entlassung eingereicht. Dasselbe hat auch ein Ober-Steuer-Beamter gethan. Die Zahl der Legitimisten, die aus Gemeinde- und Departemental-Körperschaften treten, ist immer noch beträchtlich.

Paris, den 14. März. Der Moniteur berichtet, daß der Kaiser in dem jetzt vorbereiteten Budget eine Ersparniß von 34 Millionen durch Verminderung verschiedener Ausgaben angeordnet hat.

Den Nachrichten aus Cayenne zufolge, befinden sich die dortigen Straf-Kolonien in einem befriedigenden Zustande.

Die Majestäten besuchten gestern das mit der Ehrenlegion verbundene Erziehungshaus zu St. Denis und den Dom daselbst. Die Kaiserin theilte persönlich an die besten Schülerinnen Geschenke aus und empfing aus ihren Händen Blumensträuße. Am Eingange des Doms wurden die Majestäten vom Kapitel empfangen und vom Dekan mit einer Lobrede auf Napoleons I. Verdienste um diese Kirche begrüßt, worauf das Domine salvum fac Napoleonem gesungen wurde.

Der Gemeinderath von Carquefou, im Departement der unteren Loire, ist aufgelöst worden, weil, als die Eidesleistung stattfinden sollte, elf Gemeinderäthe gar nicht erschienen, neun den Eid verweigerten und nur Einer ihn leistete.

In Lyon haben, in Folge der Entdeckung einer geheimen Gesellschaft, Verhaftungen stattgefunden.

Spanien.

Die Kälte ist in Spanien so arg, wie seit Menschengedenken nicht. In der Gegend von Soria und Toro ist der sonst so reißende Duero ganz mit Eis überzogen. In Kastilien liegt der Schnee mehrere Fuß hoch. Der Landmann ist hierüber sehr erfreut, denn er pflegt zu sagen: „Schneejahr, gutes Jahr!"

Großbritannien und Irland.

London, den 12. März. Im Unterhause erschienen gestern die Scheriffs von London und Middlesex im Amts-Ornat und überreichten eine Petition um Zulassung der Juden im Parlament. Dagegen überreichten andere Mitglieder mehr als 40 Petitionen gegen die Judenbill. Lord Russell beantragte die zweite Lesung der Judenbill. Thesiger beantragte die Lesung der Bill nach sechs Monaten, d. h., ihre Verwerfung. Nach einer langen und heftigen Debatte, die sich hauptsächlich um die Frage dreht, ob die religiöse oder die politische Seite des Gegenstandes die Hauptsache sei, ergiebt endlich die Abstimmung 263 für und 212 gegen, also eine Majorität von 51 Stimmen für die Bill.

London, den 12. März. Von der westafrikanischen Küste sind Berichte eingelaufen, wonach das beste Einverständniß zwischen den französischen und englischen Kreuzern herrscht. Der englische Admiral Bruce hat mehrere Sklavennester zerstört. Der französische Kommandant Boudin war mit fünf Dampfschiffen abgegangen, um die Bijuga-Wilden zu züchtigen. Dieser Stamm hatte kürzlich ein französisches Schiff geplündert und die Mannschaft ermordet. Er gehört zu den Kanibalen, die ihre Gefangenen verzehren. Zwei bekannte portugiesische Sklavenhändler, die zu Gambia zu mehrjähriger Transportation verurtheilt waren, flüchteten sich aus dem Gefängniß zu Bathurst nach Gorea, wo sie aber angehalten wurden, um ausgeliefert zu werden.

Aus Ostindien bringt die Ueberlandspost die Nachricht, daß die Birmanen den Frieden nachgesucht haben und daß die Unterhandlungen mit dem neuen König von Ava bereits eröffnet sind.

Italien.

Turin, den 6. März. Die Häupter der Flüchtlinge aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche, welche von dem Sequestrations-Beschluß betroffen werden, haben bei der Regierung eine Beschwerde eingereicht, worin sie als förmlich Ausgewanderte und in Piemont ansäßige Unterthanen, um Hilfe bitten. Ihr Protest ist auch sämmtlichen Vertretern der auswärtigen Mächte eingehändigt worden. In Turin und Genua sind mehrere Emigranten verhaftet worden, darunter ein ehemaliger Geheimschreiber Kossuths, Lemmi, bei welchem man Korrespondenzen fand, die einiges Licht auf die Umtriebe der Revolutionäre werfen.

Türkei.

Montenegro. Auch zwischen den Bewohnern von Piperi und Bielopavlich und den Türken ist es am 4ten zu einem Handgemenge gekommen und zwar in Folge der Weigerung der Letzteren auf die von den Aeltesten dieser Ortschaften verlangte Zurückgabe der geraubten montenegrinischen Weiber

und Mädchen Rücksicht zu nehmen. Der Bey von Lessa wollte, um schneller zu entfliehen, den Weg über die Moracza nehmen, fand aber mit 50 seinen Leuten den Tod in den Wellen.

Zufolge der zwischen den österreichischen und russischen Kommissaren und dem türkischen Muschir getroffenen Uebereinkunft sollen alle Geiseln und Kriegsgefangene, sowie die nach Konstantinopel abgeführten Montenegriner sicher und frei in ihre Heimath entlassen werden. Hingegen haben die Montenegriner die von den Türken erbeuteten Kanonen der Pforte zurückzustellen. Auch sollen die Bewohner der Nahia Pigeri das geraubte Vieh zurückgeben und die Montenegriner dafür sorgen, daß die Bewohner von Spuz und den benachbarten Gegenden bei ihren Feldarbeiten nicht gestört werden. Jedenfalls ist es nun wünschenswerth, daß nunmehr feindliche Einfälle von Seiten der Montenegriner, welche Rauben und Plündern für Heldenthaten ansehen, gänzlich unterbleiben.

Montenegro. Die Türken haben Montenegro geräumt. Omer Pascha hat sich nach Albanien, Reis Pascha nach Niksich, Dervis Pascha von Grahowo nach Kovienic zurückgezogen. Die gefangenen Grahowianer, darunter auch der Woiwode, wurden mitgeschleppt. Einer derselben, der todtkrank nicht fortkommen konnte, wurde erschossen. Die Montenegriner, dies erfahrend, beschlossen seinen Tod zu rächen und brachten dem Dervis Pascha eine totale Niederlage bei. Die Türken wurden gänzlich zersprengt und die Montenegriner machten eine Beute am Werth von 6000 Gulden.

China.

In Opium und Auswanderung wird viel gemacht. In Betreff der letzteren hat Wu, Statthalter von Tschaotscheu Fu, eine Bekanntmachung erlassen zur Unterdrückung „der verlogenen Landstreicher, welche die gesetzlichen Unterthanen des Himmelssohnes verlocken, um sie in fremden Ländern als Sklaven zu verkaufen.“ Er sagt darin: „Schon gar Viele sind durch schöne Worte belogen und betrogen worden, daß sie sich für einige Dollars anwerben und in fremde Länder abführen lassen, um ihr Leben als Sklaven zuzubringen. Denken denn solche Leute gar nicht daran, daß sie Vater und Mutter besitzen, welche sie auf die Welt gebracht und mit den größten Mühen und Sorgen erzogen haben? Wie kann ein Mensch so tief sinken, daß er seinen herrlichen Körper in das Sklavenjoch der Barbaren stecke und sich auf ewige Zeiten von der Verehrung der Ahnen ausschließe? Die Gelehrten, Handwerker und Kaufleute haben ihre bestimmten Nahrungszweige; diejenigen, welche kein Geschäft verstehen, können sich als Freiwillige anwerben lassen, um die Rebellen niederzuschlagen. Halten sie sich tapfer, so wird der Kaiser sie belohnen, die Namen der Aeltern werden verherrlicht und die eigenen Kinder geehrt und bereichert werden. Wie viel besser dies, als der Sklave eines Barbaren zu sein im Leben und eines Barbaren Geist nach dem Tode.“

Tages-Begebenheiten.

Berlin, den 14. März. Leider ist unsere Residenz wieder der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens geworden. Der Seiden-Waaren-Fabrikant Schulz, ein unverheiratheter Mann, bewohnt in der Wallstraße Nr. 87 gemeinschaftlich mit seinem Diener einen Theil der Bel-Etage. Als der Buchhalter des Schulz gestern Vormittag in's Comtoir, zu welchem er selbst einen Schlüssel führt, kam, vermißte er sowohl den Herrn als den Diener. Da ihm die Sache verdächtig vorkam, so forschte er näher nach. Nach längerem Suchen zog er endlich den Sopha-Kasten heraus und fand hier den Leichnam seines Herrn. Auf die sofort gemachte Anzeige eilten Polizei-Beamte herbei. Bei näherer Besichtigung fand man den Kopf der Leiche durch Schläge zertrümmert und um den Hals einen Strick fest herumgeschlungen. Der Verdacht des verübten Mordes fiel sofort auf den Diener des Schulz, Namens Fr. Holland, und es wurden alle Anstalten zur Habhaftwerdung desselben getroffen. Inzwischen hatte die allwaltende Nemesis denselben aber schon eher in die Hände der Polizei geliefert, als sein Verbrechen noch entdeckt worden war. Der auf dem Hamburger Bahnhof stationirte Schutzmann hatte nämlich den Hausdiener Holland schon gestern Morgen, 7 Uhr, angehalten, weil er ohne gehörige Legitimation hatte mit der Eisenbahn angeblich nach Spandau reisen wollen. Seine Reise-Effekten und die bei ihm gefundenen Briefschaften deuteten darauf hin, daß er die Absicht gehabt hatte, nach Amerika auszuwandern. Da er sich in Widersprüche über seine Reise verwickelte, so wurde er in die Wohnung seines Herrn gebracht, wo er zufällig in dem Augenblicke eintraf, als die Polizei-Beamten mit der Besichtigung der eben aufgefundenen Leiche beschäftigt waren. Der Anblick der Leiche erschütterte den Mörder so sehr, daß er sofort das Geständniß der That dahin ablegte, daß er schon am Sonntag früh seinen Herrn mit dem Küchenbeil im Schlafe überfallen und erschlagen habe. Er hat dann die Leiche entkleidet, die blutigen Kleider versteckt und alle Spuren der That sorgfältig vertilgt, damit solche möglichst lange unentdeckt bleiben solle und er einen möglichst großen Vorsprung auf der Flucht gewinnen könne.

Westpreußen, den 8. März. Wie sehr man Ursache hat, bei heftigem Schneetreiben, namentlich in der Nacht, die kleinste Reise, auch auf den bekanntesten Wegen, zu vermeiden, möge nachstehendes Ereigniß wiederum darthun. Der Administrator der Majoratsgüter des Herrn Baron v. P. auf Sp. erhielt vor einigen Tagen von einem Nachbar und dessen Gemalin einen Besuch, welche sich bis gegen 10 oder 11 Uhr Abends bei ihm verweilten, dann aber (trotz der dringendsten Bitten von Seiten ihres Wirthes, in so furchtbarem Schneetreiben, als eben stattfand, sich nicht auf den Weg zu begeben) sich dennoch nicht überreden ließen und ihre Fahrt antraten. Nachdem sie kaum eine Viertelstunde gefahren waren, befanden sie sich schon außerhalb des Weges und in so tiefen Schnee versenkt, daß die Pferde bei der größten Anstrengung keinen Schritt vorwärts gehen konnten; umkehren war eben so wenig möglich. Man mußte sich also entschließen den Tag abzuwarten, und sich während dieser Zeit so warm wie möglich einzupacken. Bei Anbruch des Tages verließ der Mann den Schlitten und eilte nach dem Gute zurück, um Hilfe zu erbitten. Es wurden ihm auch sechs oder acht Mann gegeben, mit welchen er sogleich aufbrach. Doch war während dieser Zeit das Treiben des Schnee's so stark geworden, daß man keine Spur mehr sehen und, trotz mehrstündigen Suchens, den Schlitten nicht finden konnte und sich genöthigt

sah, wieder nach dem Gute zurückzukehren. Der menschenfreundliche Baron beorderte bald alle ihm zu Gebote stehende Mannschaft, nach allen Richtungen hin, den Schlitten zu suchen; ließ jedoch den unglücklichen und vor Verzweiflung fast gänzlich erschöpften Mann nicht wieder fort, sondern suchte ihn durch den Genuß kräftiger Speisen wieder zu stärken. In dieser Zeit wurde man ein Kratzen und Bellen an der Thüre gewahr: es war der Hund dieser Unglücklichen, welcher sich noch auf dem Schlitten befand, als der Mann, um Hilfe zu holen, denselben verlassen hatte. Man ward bald einig, den Hund als Führer anzunehmen, welcher sich dieses Geschäftes auch mit bewunderswürdiger Geschicklichkeit entledigte. — Die arme Frau hatte nicht nur mit dem fast der Sinne beraubenden Wetter zu kämpfen gehabt, sondern auch mit der gräßlichen Angst um ihren Gatten, welchen sie in dem schrecklichen Wetter umgekommen wähnte, da er nach mehreren Stunden noch immer nicht zurückgekehrt war. (Ostf. Ztg.)

Thorn, den 13. März. Bei dem am 9ten durch den plötzlichen Eisgang und die Zerstörung der Weichselbrücke stattgehabten Unglück haben, da es möglich war, Viele, wenn auch erst in meilenweiter Entfernung, von den Eisschollen zu retten, nur acht Personen das Leben eingebüßt.

Die Straße über den St. Gotthard, welche bisher immer noch offen war, ist vor einigen Tagen der Schauplatz von Unglücksfällen gewesen, indem zwei Männer durch Lawinen verschüttet wurden, von denen der eine schwer verletzt, der andere aber als Leiche aufgefunden wurde.

Vermischte Nachrichten.

Die Frankischen Stiftungen in Halle, zu deren Direktor jetzt der bisherige Direktor am franz. Gymnasium zu Berlin, Professor Dr. Kramer berufen ist, umfassen

1.) eine mittlere Bürgerschule für Knaben mit 800 Schülern,
2.) eine mittlere Bürgerschule f. Mädchen mit 500 =
3.) eine höhere Mädchenschule mit . . . . . . 220 =
4.) eine Realschule mit . . . . 500 =
5.) eine lateinische Schule mit . . . . 435 =
6.) das Pädagogium mit . . . . 80 =
7.) die Waisen=Anstalt mit . . . . 132 =
8.) das Alumnat mit . . . . 30 =
9.) die Pensions=Anstalt mit . . . . 280 =

Zusammen 2977 Schüler.

Außerdem gehören noch dazu: eine sehr werthvolle Apotheke, eine große Buchhandlung und eine sehr große Buchdruckerei, aus deren Presse viel verbreitete Ausgaben der Klassiker und außerordentlich viele Bibeln hervorgehen.

Daß es immer noch Leute giebt, die durch Consequenz ihrer Handlungsweise eine ausgezeichnete Carriere machen, beweist eine Sächsische Dame in ihren besten Jahren, 43 Jahre alt, welche

im	Jahre	1824	mit	14	Tagen	Gefängniß,
=	=	1828	=	8	=	=
=	=	1829	=	4	Wochen	=
=	=	1829	=	8	Tagen	=
=	=	1830	=	2	Jahren	Zuchthaus,
=	=	1832	=	2	=	=
=	=	1836	=	2	=	=
im	Jahre	1839	mit	8	Wochen	Zuchthaus,
=	=	1839	=	4	=	Gefängniß,
=	=	1840	=	5	Jahren	Zuchthaus,
=	=	1846	=	4	Wochen	Gefängniß,
=	=	1847	=	12	Tagen	=
=	=	1847	=	6	Monaten	Arbeitshaus,
=	=	1849	=	6	=	=
=	=	1850	=	4	Wochen	Gefängniß,
=	=	1851	=	12	=	=
=	=	1852	=	6	Monaten	Arbeitshaus

bestraft wurde. Am 31. Januar 1853 aus Hubertusburg entlassen, verübte die Consequente mehrere Diebstähle und ist bereits seit Anfang Februar in Zittau in Haft und Untersuchung.

Madame Sonntag wird in Nord=Amerika nach Gebühr gewürdigt. Ihre Nebenbuhlerin ist gegenwärtig Mariette Alboni. Wie graciös die nord=amerikanische Kritik ist, davon giebt folgender in der New=Yorker „Tribune“ enthaltene Witz Zeugniß:

Kein Unterschied, ich sag' es laut,
Zwischen Sonntag und Alberoni,
Als der: Die Eine ißt Sauerkraut
Und die Andere Makkaroni.

Montine, oder: die Theorien.

(Von August Kettner.)

(Fortsetzung.)

Montine sah schweigend dem Dahineilenden nach, sie konnte sich nicht enthalten einen Vergleich zwischen den gelangweilten und langweilenden Salonhelden und dem gefälligen, aufmerksamen Reitknecht anzustellen und der Seufzer, der ihr ihr schwärmerisches Gefühl entlockte, bewies, wie sehr jener Vergleich zum Nachtheil der Welt, in welcher sie sich bewegte, ausgefallen war. Sie wurde indeß bald aus ihren Träumereien durch einen Schrei gerissen, der aus dem nahen Birkenwäldchen ertönte. Das muthige Mädchen legte die Reitgerte an die Lende ihrer Isabelle und das kluge Thier sprengte mit erhobenem Haupte und fliegender Mähne in das Wäldchen hinein. Hier bemerkte die Reiterin, wie ein Mädchen aus dem Dorfe, mit Hacke und Gießkanne belastet, sich umsonst gegen die Umarmungen eines Mannes zu schützen suchte, dessen Ungestüm ihr den Schrei entrissen hatte, welchen Montine gehört. Während die jugendliche Amazone unschlüssig ihr Pferd anhielt, sah sie aber auch schon, wie sich die Gebüsche öffneten und Berthold auf den ungestümen Liebhaber losstürzte, ihn beim Kragen faßte und in die Sträucher warf, das Mädchen aber bei der Hand nahm und mit ihr dem Fräulein entgegenging. Montine erkannte in der Geretteten Marie.

Berthold aber, dem freudig wiehernd sein Pferd entgegengesprungen kam, überreichte das vermißte Taschentuch, indem er bat:

„Lassen Sie diesen Engel mich entschuldigen, daß ich nicht eher meinem Dienste genügte, aber der Schrei, den ich hörte, ließ mich über alle Bedenken wegsehen, und ich mußte erst zu helfen suchen."

„Dein Benehmen bedarf keiner Entschuldigung," dankte ihm ernst Montine, „es ist Nichts schöner, als der ersten natürlichen Regung seines Herzens zu gehorchen."

„Ich danke Ihnen für diese Nachsicht," antwortete sich verneigend Berthold, „und ich werde mich glücklich schätzen, im Dienst einer Herrin zu bleiben, die die Regungen des natürlichen Gefühls anerkennt, und nicht ausschilt."

Hiermit schwang er sich wieder auf sein Pferd, ohne in seiner Freude den verwunderten Blick zu bemerken, den ihm Montine nachschickte. Diese ließ sich jedoch nicht lange von ihren Gedanken fortreißen, sondern wandte sich wieder zu Marien, um sie zu befragen, wie sie in diese Gegend gekommen sei.

Marie erzählte nun, wie sie nach dem benachbarten Weinberge habe gehen wollen und wie sie in dem einsamen Wiesenplätzchen von jenem Menschen überfallen worden sei, dessen Liebkosungen sie sich umsonst zu entziehen versucht habe, bis ihn die starke Hand Bertholds von ihr gerissen und fortgeschleudert habe.

„Hast Du den frechen Buben aber auch gekannt?" fragte Montine mit empörtem Herzen, indem ein edles Zürnen ihre reine Stirn röthete.

„Ja wohl habe ich ihn gekannt," antwortete das Mädchen, „und Herr Berthold hat ihn ebenfalls erkannt."

„Nun," wendete sich Montine zu ihrem Begleiter, „so nenne mir den Buben, der unter meinen Augen fast dieses arme Kind so zu erschrecken und zu peinigen wagte."

„So sehr ich mich stets bestreben werde," begann Berthold, „nicht nur Ihren Befehlen, sondern selbst Ihren leisesten Wünschen zu genügen, so muß ich Sie dennoch bitten, mir die Nennung dieses Namens zu erlassen."

„Und darf man fragen warum?" fragte Montine scharf, indem sich ihr stolzes Blut bewegte.

„Jener Mensch hat mich gestern zum Vertrauten seiner Bubenstreiche gemacht und da ich ihm gedroht, seine Pläne zu vereiteln, hält er mich für seinen Feind. Er soll mich nicht auch für einen Verräther halten."

„Wenn ich aber dennoch seinen Namen von Dir wissen wollte?" fragte halb drohend Montine.

„Dann würde ich Ihre Unzufriedenheit und Ihren Zorn zwar mit Schmerz, aber mit dem Bewußtsein tragen, daß Ihr edles Herz gar bald wieder durch ein freundliches Wort meinem Kummer ein Ende machen würde."

„Du hast ein gutes Vertrauen zu mir," antwortete rasch besänftigt die Herrin, „ich will dasselbe nicht täuschen, sondern es vielmehr erwiedern, indem ich die Gründe Deines Schweigens achte. — Du aber," wandte sie sich an Marien, „wirst mir doch den Namen nennen?"

„O ich kenne ihn sehr gut, es ist der abscheuliche Johann, der herrschaftliche Kutscher, der mir auf allen Wegen und Stegen nachläuft und mich mit seinen Liebesworten verfolgt, trotzdem ich ihm schon gesagt, daß ich ihn verachte und verabscheue," antwortete erhitzt Marie.

„Es ist also Dein Kamerad gewesen," wandte sich Montine wieder zu Berthold, „jetzt erkenne ich den Grund Deines Schweigens erst richtig an. Du bist ein braver Mensch."

Berthold verneigte sich, während seine Brust stürmisch wogte, und stumm setzte sich die Gesellschaft wieder in Bewegung, um Marien bis an ihr Ziel zu begleiten. Am Abende desselben Tages aber lehnte Berthold gedankenvoll am Felsen, über den der Sturzbach perlte, seine Augen nach dem Balkon geheftet, der über der Tiefe hing und auf welchem das leiseste Zittern eines Blattes eine lebhafte Bewegung in dem Herzen des Einsamen hervorrief. Da trat plötzlich aus dem Dunkel hervor ein Mann, mit schwerem Stocke bewaffnet, und indem er den unbeweglichen Berthold zu Boden warf und über seinem Haupte den Stock schwang, schrie er: „Ich werde Dich lehren meine Pläne durchkreuzen. Wisse, daß ich Dich für jede Deiner Verräthereien und Unverschämtheiten züchtigen werde wie jetzt."

Schon summte der schwere Knittel herab nach dem Haupte des unglücklichen und wehrlosen Berthold, als zwei kräftige Hände den Arm des Angreifers auffingen und den Stock ihm entwanden. Im Augenblick war auch Berthold wieder aufgesprungen und sprach, indem er seinen Gegner beim Arme faßte:

„Danke dem Himmel, daß ich die Feigheit Deines Anschlages zu tief verachte, als daß ich Dich einer Züchtigung von meiner Hand für werth hielte."

Hierauf reichte er dankbar unserm Peter, denn dieser war der unvermuthet herbeigeeilte Beschützer Bertholds, die Hand und die beiden Freunde gingen mit einander dem Dorfe zu, den wüthenden Johann allein mit seinem Grimme und seiner Rachgier zurücklassend.

In Bertholds Herzen lebten die Erinnerungen des heutigen Tages mit solcher Wärme, daß der Schlaf seine Augenlider floh und er die luftigen Gebilde seiner Hoffnungen durch die feuchte Nachtluft zum Sternenhimmel emporsteigen ließ. Dennoch ging er Tags darauf mit neuem Muthe und neuem Eifer an sein Tagewerk, das ja dem Glücklichen stets leicht erscheint.

Johann aber weckte der rauhe Ruf des Vogtes aus seinem traumgequälten Halbschlummer und kündigte ihm an, daß er entlassen sei und sofort das Schloß zu meiden habe. Berthold mußte seine Geschäfte indeß mit übernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Musikalisches.

Herr Lenz beabsichtigt den 19. d. M. mit seiner Tochter, unter Mitwirkung mehrer Dilettanten, ein Concert zu geben. Die bereits bekannten vorzüglichen Leistungen der kleinen Clavier-Concertistin sowohl, als auch mehrere, seitens der Mitwirkenden zum Vortrag kommende Piecen, lassen einen recht musikalisch genußreichen Abend versprechen, um so mehr, da solche durch einen Theil der besten musikalischen Kräfte hiesigen Ortes zur Aufführung gebracht werden. —l.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 107ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 55,191 und 68,246; 2 Gewinne zu 400 Rthlr. auf Nr. 2813 und 84,000; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 11,343. 16,936 und 66,861, und 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 3186. 16,637. 17,823. 23,093. 23,408, 28,262. 29,230. 44,032. 51,453 und 57,723.

Berlin, den 15. März 1853.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 4. Februar 1853.

1. Es erschien vor den Schranken der Gelbgießergesell Julius Robert Keller aus Paczin (Kreis Schubin), angeklagt wegen Vagabondiren und Betteln. Er bekannte sich für schuldig und wurde auf Antrag des Königlichen Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 14 Tage Gefängniß, Einlieferung in eine Besserungs-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

2. Die unverehelichte Inwohner Johanne Karoline Erler geb. Dorn aus Wüsteröhrsdorf, welche wegen Verleumdung eines öffentlichen Beamten, dem die Seelsorge anvertraut, angeklagt ist. Sie hat nämlich das Gerücht verstreut, daß ein von ihr unehelich gebornes Kind aus einem vertrauten Umgange mit Jenem herrühre. Dies ist offenbar in der Absicht geschehen, den Ehrenmann in der öffentlichen Meinung herunterzustellen und ihm Verachtung zuzuziehen. Die Angeklagte war nicht erschienen, es wurde gegen sie in contumaciam verfahren; ein abgehörter Zeuge bekundete die Verleumdung; der Königliche Staatsanwalt erklärte dieselbe für eine schwere und beantragte die Bestrafung der rc. Erler mit 6 Wochen Gefängniß unter Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof erkannte auf eine 4wöchentliche Gefängnißstrafe und die Kostentragung.

3. Ferner erschien vor den Schranken der Schuhmacher Gottlieb Illgner aus Straupitz, welcher wegen eines schweren Diebstahls angeklagt ist. Er hat nämlich in der Nacht vom 27. zum 28. Februar v. J. aus einer Grube in dem vormals Knobloch'schen Gehöfte in den Sechsstädten hierselbst Runkelrüben gestohlen, darüber ertappt, ausgerissen, aber unterweges doch eingeholt worden, nachdem er vorher den Sack mit den gestohlenen Rüben auf der Flucht weggeworfen. Der Angeklagte bestritt das Faktum, war aber nicht vermögend seine Verhaftung an einer Stelle, an welcher ihn sein Weg nach Hause nicht führte, zu widerlegen. Drei Zeugen wurden desfalls eidlich abgehört, der Illgner für überführt erachtet und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 4 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

4. Vorgerufen wurden

a. der 13jährige Knabe Heinrich Theuner und

b. der 14jährige Knabe Wilhelm Liebich,

beide aus Hermsdorf u. K. Sie sind angeklagt wegen eines einfachen Diebstahls. Sie haben in eigennütziger Absicht Weidenruthen abgeschnitten. Beide waren des Vergehens geständig und der Königliche Staatsanwalt beantragte die Bestrafung eines Jeden mit 1 Tag Gefängniß und die Kostenauferlegung. Der Gerichtshof verurtheilte jeden zu 15 Sgr. Geldstrafe, event. 1 Tag Gefängniß.

5. Nun erschien der Mühlenhelfer Ernst Wehner von hier, welcher wegen Beleidigung eines Beamten bei Ausübung seines Dienstes angeklagt ist. Es wird ihm nämlich zur Last gelegt, auf einen indir. Steuerbeamten, welcher eine Unregelmäßigkeit in der Mühle protokollarisch feststellte, mit einem Zehnpfundgewicht in der Hand losgegangen zu sein und die Worte ausgestoßen zu haben: „den verfluchten Kerl (oder Hund) schlage ich todt." Von der Ausführung ist er durch einen anderen, bei der Mühlenrevision zugegen gewesenen indir. Steuerbeamten abgehalten worden. Der Angeklagte bestritt die Handlung, eben so die ausgestoßene Aeußerung und behauptete, daß, wenn eine dergleichen seiner Seits gefallen sein sollte, dieselbe nur einem seiner unter Aufsicht habenden Mühlen- oder Lehrburschen gegolten haben könne. Es wurden 2 Be- und 2 zur Stelle gebrachte Entlastungszeugen, Letztere eidlich, abgehört. Der Königliche Staatsanwalt führte die Anklage aus und beantragte, mit Rücksicht darauf, daß der rc. Wehner schon bestraft worden, 14 Tage Gefängniß und die Kostentragung zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage.

6. Vorgerufen wurde die unverehelichte Karoline Klose aus Erdmannsdorf, welche wegen rückfälligen einfachen Diebstahls angeklagt ist. Sie hat in der dortigen Schloßmühle 3 Brett gestohlen, war des Vergehens geständig, und da sie wegen Diebstahls schon einmal bestraft worden, wurde sie auf Antrag des Königlichen Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 2 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

7. Es erschien der Inwohner und Landwehrmann Gottfried Diettrich aus Seiffershau, welcher wegen Diebstahls angeklagt ist. Er hat nämlich im Monat Dezember v. J. aus einem Zimmer eines Hauses ein Paar blauwollene Frauenstrümpfe gestohlen. Der Angeklagte bestritt das Faktum, es wurden drei Zeugen vernommen und nach deren Abhörung bekannte sich derselbe für schuldig und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königlichen Staatsanwalts zu 1 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

8. Der Sattlergeselle Konstantin Fiedler aus Potjanowitz erschien; er ist angeklagt wegen eines schweren Diebstahls. Er hat nämlich in Schmiedeberg nach Uebersteigung eines Hofthores, Eindrückung und Eröffnung eines Doppelfensters, durch welches er in das Zimmer gestiegen und durch gewaltsame Erbrechung

eines verschlossenen Schreibsekretairs eine silberne Taschenuhr, einen goldenen Siegelring und ein Federmesser gestohlen und zwar zur Mitternachtszeit. Der Angeklagte gab zwar den Einbruch, resp. Diebstahl zu, behauptete aber, denselben nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit einem Freunde, der ein Pole gewesen, verübt zu haben. Die Taschenuhr hat er in der Nähe verkauft, den Ring aber angeblich seinem Consorten als Antheil überlassen, ohnerachtet, wie sich herausstellte, er denselben selbst zu Görlitz an einen Goldarbeiter-Lehrburschen für 2¼ Rthlr. verkauft hat. Alle gestohlenen Gegenstände waren wieder herbeigeschafft und zur Stelle. Nach Abhörung des Damnifikaten wurde der Angeklagte für überführt erachtet und durch den Gerichtshof auf Antrag des Königlichen Staatsanwalts zu 3 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht nach abgebüßter Strafe auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

1257. Todesfall-Anzeige.

Ganz unerwartet, aber sanft erschien am 9. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr der Todesengel, um unsere theure, innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Christiane Renate Wehner, geb. Erner, zu Herischdorf, in jenes bessere Leben abzurufen. Sie starb in ihrem 64. Lebensjahre, und Gott der Herr schenkte ihr die Gnade thätig sein zu können und Liebe zu üben bis an ihr letztes Ende.

Ruhe so sanft im kühlen Schooß der Erde wie Du hier unter uns gewandelt und gewaltet hast.

Diese schmerzliche Anzeige widmet entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend

Seidorf. E. Wehner,
im Namen der Hinterbliebenen.

1247. Todesfall-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der unerbittliche Tod am 10ten ds. Mts., früh um 1 Uhr, unsre theure Frau und Mutter, Amalie geborne Wüldner, in dem noch frühen Alter von nur 42 Jahren 10 Monaten und 10 Tagen.

Diese traurige Anzeige widmet den entfernt lebenden Geschwistern, Verwandten, Freunden und Bekannten, und bittet um stille Theilnahme:

der Wiedmuths-Pächter Carl Paul,
nebst seinen 5 unmündigen Kindern.

Wernersdorf, den 15. März 1853.

1224. Todes-Anzeige.

Am 9. März, Nachts 1 Uhr, entschlief sanft nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter Gatte und Vater, der Lehrer emer. Herr J. G. Stengel, im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen statt besonderer Meldung entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Landeshut und Rudelstadt, den 12. März 1853.

1256. Nachruf
der selig verstorbenen Frau Wehner
zu Herischdorf.

Lebe wohl, Du treuer Freund der Menschheit,
Lebe wohl, Du biedres braves Herz,
Lebe wohl, Du kanntest nie hier Falschheit,
Lebe wohl, Dich rührt kein Erdenschmerz.

Nimm dort droben in dem Wahrheitslande
Selig hin des Vaters Gnadenkron'.
Hier gelös't, dort neu geknüpfte Bande
Mit den Deinen, sei Dein süßer Lohn.

Ein Freund.

1250. Denkmal inniger Liebe
unsrer treuen, biedern Freundin,
der weiland
Frau Johanne Caroline Frommelt,
geborne Würfel,
zu Ober-Wernersdorf.

Gestorben am 3ten März 1853, in einem Alter von 35 Jahren 1 Monat und 27 Tagen.

Dir, treuen Freundin, gelten unsre Thränen,
Die Freud' und Leid so gern mit uns getheilt. —
Wer stillt des Gatten Schmerz, der Kinder Sehnen? —
Ach viel zu früh bist Du von uns geeilt!
Denn in des Lebens bester Thatenkraft
Bist Du aus unserm Kreis' hinweggerafft.

In Deines frommen Hauses stillen Hallen —
Wie sah man Dich mit stets geschäft'ger Hand
Als fleiß'ge Hausfrau, treue Mutter wallen! —
Dein biedrer Sinn war Allen wohlbekannt.
Zu Rath und That warst Du so gern bereit,
Warst Liebe uns und lauter Freundlichkeit.

Solch reges Leben, solche Lieb' und Treue,
Das deckt nun schon des Grabes dunkler Schooß.
Wir fühlen's lebhaft, fühlen's stets auf's Neue,
Daß unser Schmerz gerecht ist, wie auch groß.
Was wir durch Dich, o Gute! hier verloren,
Wird nimmermehr auf Erden uns geboren.

Dein Loos ist Dir auf's Lieblichste gefallen;
Das schönste Erbtheil wurde Dir zu Theil!
Oft werden wir zu Deiner Gruft hinwallen,
Die Du gekrönt jetzt bist mit ew'gem Heil.
Und einst nach dieser Erde Pilgerlauf
Nimmt uns Ein Gott in seinen Himmel auf.

C. M. und Frau.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 20. bis 26. März 1853).

Am Sonnt. Palmarum: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag nach Palmarum:

Fastenpredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Charfreitag.

Hauptpredigt: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Geboren.

Hirschberg. Den 14. Febr. Frau Schlossergef. Anders, e. S., Karl Gustav Heinrich. — Den 18 Frau Ackerbes. Baumert, e. T., Johanne Pauline Anna. — Den 26. Frau Müller Schwantag, e. S., Joseph Oswald Oscar. — Den 27. Frau Buchhalter Köhler, e. S., Karl Hugo Robert Alfred. — Den 28. Frau Stellmachermeister Engwicht, e. T., Marie Emma. — Frau Klemptner Mager, e. T., Ida Emma — Den 12. März. Frau Maurermeister Lange, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 1. März. Die Frau des Handelsmann Hain, e. S., Friedrich Wilhelm.

Eichberg. Den 8. März. Frau Gärtner Berndt, einen S., Gustav Eduard.

Schmiedeberg. Den 22. Februar. Frau Schneidermeister Hartrompf, e. T., Hedwig Marie Anna. — Den 10. März. Frau Rendant Menzel, e. T.

Landeshut. Den 27. Febr. Frau Handelsm. Salwender, e. T. — Frau Züchnermstr. Brück in Vogelsdorf, e. S. — Den 28. Frau Freihäusler Tilch in Leppersdorf, e. S. — Den 2. März. Frau Lederhändler Waltsgott, e. S. — Den 4. Fran Bauergutsbes. Kluge in Schreibendorf, e. S., welcher bald darauf starb. — Den 7. Frau Bauergutsbes. Schubert in Nieder-Zieder, e. T. — Den 9. Frau Sattlermstr. Dietze, e. T. — Frau Gerichtsscholz Hallmann in Schreibendorf, e. T. — Frau Schuhmacherges. Keil, e. T. — Den 13. Frau Stadtbrauermstr. Hoheit, e. T. — Den 14. Frau Kreisgerichts-Actuar Jung, e. S.

Schwerta. Den 9. Febr. Frau Haus- u. Färbereibes. Paul, geb. Vetter, e. S., Gustav Adolph.

Alt-Schönau. Den 5. März. Frau Bauergutsbesitzer Johanna Scholz, e. T., Anna Karoline Pauline.

Bolkenhain. Den 19. Febr. Frau Häusler Hefehen zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 4. März. Frau Nagelschmiedmeister Neisner, e. S. — Den 6. Frau Huf- u. Waffenschmiedmeister Runge, e. T. — Den 10. Frau Freihäusler u. Weber Hamann zu Frei-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. März. Ernestine geb. Göring, Gattin des Herrn Particulier Güldner, 57 J. 11 M. 4 T. — Den 14. Emilie Ernestine Pauline, Tochter d. Tagearb. Reinert, 6 M. 25 T.

Grunau. Den 11. März. Johanne Christiane, Tochter des Inw. Geisler, 11 M. 22 T. — Den 12. Marie Rosine geb. Haase, Ehefrau des Inw. Weichenhain, 68 J. 8 M.

Straupitz. Den 15. März. Christian Gottlieb Geisler, Gärtner, 50 J.

Gotschdorf. D. 13. März. Marie Rosine geb. Körner, hinterl. Wittwe des verst. Inw. Tischer in Herischdorf, 74 J 5 M. 12 T.

Eichberg. Den 10. März. Gustav Eduard, Sohn des Gärtner Berndt, 2 T.

Boberröhrsdorf. Den 11. März. Johanne Beate, ält[illegible] Tochter des Häusler auszügler Lessmann, 44 J. — D. 12. Jo[illegible] Kunze, Tagearb. beim herrschaftl. Kalkofen, 71 J. — Den [illegible] Johann Gottlob Zahn, Häuslerauszügler, 75 J. 5 M. — D. [illegible] Der Freihäusler u. herrschaftl. Kalkmeister Johann Ehre[illegible] Gottwald, 61 J.

Schmiedeberg. Den 8. März. Frau Sophie Juliane F[illegible]derike geb. Schmiel, hinterl. Wittwe des weil. Oberamtm[illegible] Herrn Franz, 73 J. 2 M. 10 T. — Den 13. Christiane [illegible] Kiesewalter, Wittwe des weil. Maurerges. Kleinwächter in Ho[illegible]wiese, 72 J. 2 M. 19 T. — Ernestine Pauline, Tochter [illegible] Gärtner Ludwig in Arnsberg, 2 J. 11 M. 26 T.

Landeshut. Den 2. März. Richard Heinrich Wilhelm, S[illegible] des Kaufmann Herrn Müller jun., 8 M. 22 T. — Den 4. F[illegible] Johanne Eleonore geb. Seeliger, hinterl. Wittwe des zu Ma[illegible] bei Lähn verstorb. Kretschambes. Ansorge, 63 J. 5 M. 27 T. — Herr Karl Franz, Privat-Actuar, 47 J. — Den 9. Joh. Gottl[illegible] Stengel, emer. Schullehrer in Nieder-Zieder, 55 J. 4 M. 28 [illegible]

Schwerta. Den 31. Jan. Johanne Rosine, Tochter des ve[illegible] Hausbes. Antelmann, 60 J. 10 M. — Den 1. Febr. Joha[illegible] Christiane geb. Zimmer, Ehefrau des Inw. Beckert, 60 J. 5 M. — Johann Traugott Voigt, Drechsler, 49 J. 3 M. — Den 1[illegible] Die geschiedene Johanne Rosine Walter, geb. Klemmt, 55 J. — Den 3. März. Karl August, Sohn des Ueberschaar Haschke, 1[illegible]

Goldberg. Den 4. März. Heinrich Paul, Sohn des Poliz[illegible] Commissarius Hrn. Schulz, 7 J. 1 M. 4 T. — Anna Ros[illegible] Louise, Tochter des Knopfmacher Noack, 6 M. 27 T. — Den [illegible] Christian Speer, Handelsmann, 50 J. 4 M. 8 T. — Den [illegible] Charlotte Ernestine, Tochter des Tagearb. Holzbecher, 27 W. — Den 10. Eva Rosine geb. Gottwald, Ehefrau des Tagearbeit[illegible] Peiffer, 53 J.

Bolkenhain. Den 8. März. Johann Gottlieb Kiehlman[illegible] Groß- u. Freibauergutsbesitzer zu Ober-Würgsdorf, 44 J. — Den 10. Friederike Louise, Tochter des weil. Strickermstr. Arg[illegible] 35 J. 7 M. 8 T.

Literarisches.

1001. **Gebet- und Andachtsbücher** zu der bevorstehenden Einsegnung, von den berühmtesten Ver[illegible]fassern: Rosenmüller, Spiecker, Witschel, Klose, Ehrenberg, Niemeyer ꝛc., in Prachtbänden, empfiehlt A. Waldow i[n] Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg.

1274. **Konzert.**

Das von mir in voriger Nummer d. B. angezeigte Ko[n]zert findet heute den 19., Abends 7 Uhr, im Saale [zu] Neu-Warschau statt. Billets sind in der Expedition d. [B.] und in meiner Wohnung, Langgasse beim Kaufmann Herr[n] Hoffmann à 7½ Sgr. zu haben. Kassenpreis 10 Sgr.

Programm.

Ouverture zu „Zampa" für 2 Piano's zu 8 Händen.

Sonate, von L. v. Beethoven.

Arie aus dem Oratorium „Samson" von Händel.

Improvisation für Piano, von Wehle.

Concertino für Violoncello, von Franchomme.

Schaumperlen-Phantasie-Etüde für Piano, von Kullak.

Erlkönig, Ballade von Fr. Schubert.

Quartett-Op. 16, von L. v. Beethoven.

Hirschberg. H. Lenz.

Druckfehler.

In der in vor. Nr. des Boten enthaltenen Verkaufsanzeige der Englischen Brust-Caramellen bei Klein & Lachnit ist der Preis falsch angesetzt. Das Pfund kostet 12 Sgr. (nicht die Kapsel) und die Tabletten à 5 und [illegible] Sgr. pr. Schachtel.

1285. Der neue Lehr-Cursus in meiner concessionirten Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalt beginnt

Montag den 4. April.

Gustav Schmidt.

Hirschberg den 16. März 1853.

1278. ☐ z. h Q. 22. III. h. 12. Fest- u. T. ☐ I.
Geb. F. Sr. Kgl. H. d. Pr. v. Pr.

1263. △ z. d. 3 F. 23. III. 5. Tr. △ I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1223. **Bekanntmachung.**

Bei der jetzt eingetretenen milderen Witterung werden die Eigenthümer von Obst-Bäumen in den Gärten und deren Umgebung hiermit anfgefordert, unverweilt das Abraupen zur Ausführung zu bringen.

Unterlassungen dieser Anordnung haben zur Folge, daß das Abraupen für Rechnnng der Säumigen verfügt, außerdem aber die Bestrafung derselben nach Maaßgabe des §. 347. No. 1. des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 extrahirt werden wird.

Hirschberg den 12. März 1853.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1262. **Bekanntmachung.**

Der Brauermeister Friedrich Wieland beabsichtigt in seinem sub No. 5 in dem hiesigen Kämmereidorfe Cunnersdorf gelegenen Hause eine Branntweinbrennerei anzulegen.

In Gemäßheit des §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb 4 Wochen präclusivischer Frist bei uns anzubringen sind.

Hirschberg, den 14. März 1853.

Der Magistrat,
als Orts-Polizei-Behörde von Cunnersdorf.

1253. **Bekanntmachung.**

Da unsere Pferdemärkte nicht mehr des Sonntags statt finden können, so bringen wir hierdurch wiederholt zur Kenntniß, daß der Pferdemarkt jedesmal am Montage, der Holz- und Viehmarkt aber am Dienstage vor dem Krammarkte abgehalten werden soll. Am Tage des Pferdemarktes wird im Interesse des Verkehrs weder anderes Vieh noch Holz auf den Marktplatz gelassen werden.

Freistadt den 14. März 1853.

Der Magistrat.

1230. **Einladung zur Gründung eines Thierschaufestes in Schweidnitz.**

Wie bereits in vielen anderen sowohl größeren als kleineren Städten der Provinz Schlesien, so soll auch nach mehrseitiger Anregung in der Stadt Schweidnitz ein Thierschaufest gegründet, und, da bei den dasselbe begünstigenden Verhältnissen des hiesigen so wie der benachbarten Kreise die gehoffte Theilnahme sich zuverlässig finden wird, schon in diesem Jahre damit der Anfang gemacht werden. Zur Einleitung dieser Angelegenheit, zur Feststellung der Statuten und zur Wahl des Comité werden die Herrn Ritterguts- und Rustikal-Besitzer hiermit ergebenst eingeladen, in der

auf Freitag den 8. April d. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthofe zur Krone

angesetzten Konferenz sich gefälligst einzufinden.

Bei der unbestreitbaren Gemeinnützlichkeit des Unternehmens glauben wir, daß es nur einer Auregung bedurft hat, um dasselbe ins Leben zu rufen. Die Stadt Schweidnitz wird ihre Bereitwilligkeit durch die That gern bezeigen.

Schweidnitz, den 12. März 1853.

Der Magistrat.

1210. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Liebenthal.

Das dem Franz Schröter gehörige, zu Geppersdorf unter No. 104 belegene, ortsgerichtlich auf 150 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzte Haus, soll in termino

den 30. Juni 1853, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben resp Rechtsnachfolger des Justiz-Commissarius Puchau zu Löwenberg werden zu diesem Termine hierdurch ebenfalls vorgeladen.

---

789. **Nothwendige Subhastation.**

Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Kloster Liebenthal.

Erbtheilungshalber sollen die den Karl Spielmannschen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar das sub No. 56 der Nieder-Vorstadt zu Liebenthal belegene, gerichtlich auf 280 Thlr. 5 Sgr. geschätzte Haus und das auf der Geppersdorfer Feldmark belegene, gerichtlich auf 600 Thlr. abgeschätzte Ackerstück No. 139 in termino

den 3. Juni c. von Vormittags 11 Uhr ab,

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und neuster Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

1276. **Auktions-Anzeige.**

Künftigen Dienstag den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem hiesigen Rathskeller

a., ein schwarzes Pferd, und
b., ein Plauwagen von Korbgeflecht,

welche in einer Prozeßsache abgepfändet sind, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Friedeberg a. Q., den 15 März 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

1243. **Holz-Licitation.**

Aus den Schlägen des Königl. Forstrevier Arnsberg pro 1853, sollen

am Donnerstag den 24. d. M., früh 10 Uhr,

im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert werden, wobei der vierte Theil des Steigerpreises sofort anzuzahlen ist: District Zeisighübel: 11 Schock Weiden-Reifstäbe, District Gotteshilfe: 26¼ Klfr. Fichten-Scheitholz, 8¾ Klfr. Knüppel, District Ranpachs-Wald: 79¼ Klfr. desgl. Scheite, 50 desgl.

Knüppel, 1 Klfr. Birken-Scheitholz und 3¼ Klfr. Birken Knüppel. Die Brennhölzer sind sämmtlich an Abfuhrwege gerückt.

Schmiedeberg den 15. März 1853.

Königliche Forstrevier-Verwaltung. Encke.

Auktionen.

1266. Mittwoch den 23. März c., Nachmittag von 1½ Uhr an, werde ich in dem Hause No. 88, innere Schildauer-Straße, die zum Nachlasse des Herrn Syndikus Crusius gehörenden Bücher, Rechtswissenschaftlichen Inhalts, gegen baare Zahlung versteigern.

Das Verzeichniß liegt bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit. Steckel, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg den 17. März 1853.

1265. Donnerstag den 24. März c., Vormittag 11½ Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst, ein Paar vollständige Kummt-Geschirre mit Zugthauen und einem Reitsattel von Train-Fahrzeugen, einen ganz gut gehaltenen Kinderwagen und einen dreirädrigen Stuhl-Schiebewagen gegen baare Zahlung versteigern.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg den 17. März 1853.

1219. **Bücher-Auktion.**

Dienstag den 29. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen Laubaner Gasse Nr. 270 verschiedene Romane, Novellen, so wie Walter Scotts Werke, 10 Bände; Supplemente zu Schillers Werken, 4 Bände; Blumauers gesammelte Werke, ein Band; Dumas: Vicomte von Bragelone und d'Artagnan, Shakespeare's dramatische Werke, 15 Bände; Wiernotzkis Schriften, 4 Bände; Hippels Lebenslauf und noch mehrere andere Schriften und Bücher meistbietend verkauft werden. Löwenberg, den 11. März 1853.

Schittler, Auktionskommissarius.

1270. Auction.

Den 30. März c., von Nachmittag 2 Uhr ab, sollen von dem Nachlasse des verstorbenen Gärtners Liebig zu Ober-Tschischdorf 2 Kühe, eine Ziege, Heu, Stroh, Kartoffeln und einiges Brennholz, an Ort und Stelle, an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Ortsgericht.

1286. Auktions-Anzeige.

Am 3. Osterfeiertage d. J., von früh Morgens 8 Uhr ab, findet im evangelischen Cantorhause zu Arnsdorf eine Privatauktion, bestehend in: Büchern, Musikalien und diversen Hausgeräthen, statt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die hiesige Brau- und Brennerei, verbunden mit Schankgerechtigkeit, soll von Johanni d. J. ab in dem am

19. April, Vormittags 10 Uhr,

hier Amts anberaumten Licitationstermine anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden; wozu qualifizirte und cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, nach Abgabe ihrer Gebote, der Abschluß des Pachtcontractes — jedoch mit Vorbehalt der Wahl unter den Licitanten — erfolgen soll, mittlerweile aber die Pachtbedingungen jederzeit im hiesigen Wirthschaftsamte eingesehen werden können.

Ober-Röversdorf bei Schönau, den 16. März 1853.

Das Wirthschaftsamt. 1251.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1229. In Warmbrunn steht ein Haus mit 21 Zimmern, nebst Stall, Remise, Garten, Acker, zu Kauf oder Pacht. Das. sind Logis zu 3, 6, 9 Piecen sofort zu beziehen. Näheres franco Warmbrunn, S. W. poste restante.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1252. **Bade-Eröffnung!**

Die Bade-Saison für 1853 beginnt mit dem 1. Mai und ist dieser Termin für dieses Jahr ein früherer geworden, weil die Zahl der Hülfesuchenden sich von Jahr zu Jahr gesteigert hat. So hatten wir im Jahre 1851: 191, während im Jahre 1852 schon 271, mit Einschluß der 46 Personen, welche nur Behufs einer Nachkur unsere Anstalt besuchten, waren.

Was die Wirkung unsrer Heilquellen betrifft, so sind die früheren Beobachtungen der Herren Aerzte nur um so zuverläßiger geworden. Reich an Eisen und zugleich reich an auflösenden, kühlenden Mittelsalzen (Glaubersalz und Bittersalz) haben unsere Quellen das Eigenthümliche und Gute, daß sie die stärkende Kraft des Eisens mit der Wirkung genannter Mittelsalze verbinden, wodurch die unter andern Verhältnissen stattfindende erhitzende Eigenschaft des Eisens aufgehoben wird. Eine Wiederaufzählung derjenigen Krankheiten, gegen welche unsere Quellen hilfreich sind, halten wir für überflüssig, da sie aus unsern früheren Anzeigen bekannt sind. Wir wollen nur die hervorragendsten bezeichnen, und stellen das große Heer der Nervenkrankheiten, mit Ausschluß der Fallsucht, oben an. Gegen Nervenschwäche wirken unsere Bäder wohl specifisch. Ferner nennen wir die Krankheiten der Oberbauchgegend; gestörte Verdauung, schlechte Gallenbereitung, Verschleimung des Magens, Flatulenz 2c. Was die Störungen in den Sexualverrichtungen und was den leider so häufig verbreiteten Fluor albus betrifft, so ist der Ruf unsrer Heilquellen gegen diese Krankheitsformen bereits so tief begründet, daß wir ein Weiteres zu sagen für überflüssig halten.

Die Einrichtung unsrer Anstalt dürfte gerechten Anforderungen entsprechen.

Der elegante Kursaal macht die erforderliche Bewegung beim Trinken der Brunnen, die in der Anstalt alle zu haben sind, auch bei schlechter Witterung möglich.

Unsere Restauration, hoffen wir, wird die Besuchenden befriedigen.

Quartiere sind in der Anstalt selbst zu haben; ebenso erbietet sich die Bade-Inspection, auf portofreie Anfragen nach Bedürfniß sofort anderweitig dafür Sorge zu tragen, da Quartiere in der Stadt und Vorstadt billig und gut zu haben sind.

Hirschberg i. Schl., den 17. März 1853.

Die Bade-Verwaltung.

Kräker, Bade-Inspector.

1280. **Bleichwaaren**

aller Art, zur Beförderung auf bekannte schöne und schädliche Natur-Rasenbleiche, übernehmen unter Zusicherung rascher, guter und möglichst billiger Bedienung:

In Bunzlau	Herr	J. G. Rost.
„ Goldberg	„	Joh. Ernst Günther.
„ Jauer	„	C. A. Schenk.
„ Liegnitz	„	C. A. Röther.
„ Löwenberg	„	C. A. L. Voigtländer.
„ Parchwitz	„	F. W. Kunicke.

Das Waschen, Färben umd Modernisiren von Stroh- und Roßhaar-hüten in jedem Geflecht wird ununterbrochen fortgesetzt in der Damenputz- und Posamentier-Waaren-Handlung
Hirschberg, innere Langgasse. von M. Urban.

1264.



Zur Einsendung der 5% Magdeburg-Wittenberg'schen Prioritäts-Obligationen, Behufs Reducirung auf 4½%, die bis zum 10. Mai d. J. geschehen muß, empfiehlt sich
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

1288. **Unterrichts-Anzeige.**

Vom 1. April ab können wieder Schülerinnen antreten, welche Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten, so auch im Zeichnen erhalten können. Auch können noch einige Pensionärinnen angenommen werden bei der
verwittw. Lieutenant Meyerhausen,
Schulgasse Nro. 103.

1216. **Pensions-Anzeige.**

Zufolge einiger Anfragen habe ich mich entschlossen, mit dem Beginn des neuen Schuljahrs, vom 31. März c. an, einige Mädchen, welche zugleich das hier bestehende Privat-Töchter-Institut besuchen dürften, für ein möglichst billiges Kostgeld in Pflege zu nehmen. Die Geistes- und Herzensbildung der mir anvertrauten jungen Seelen wird mir Gewissens- und Herzenssache sein! Auch werde ich stets bemüht sein, meine Pflegebefohlenen außer in dem mir im gedachten Institute anvertrauten Unterricht im Französischen, noch durch häusliche fortwährende Uebung in der fr. Conversation in dieser Sprache möglichst auszubilden. Die häuslichen Schul-Aufgaben, so wie die weibl. Handarbeiten sollen unter meiner Aufsicht angefertigt werden. Auch wird zur Uebung in der Musik für ein passendes musikalisches Instrument gesorgt sein.

Zugleich verbinde ich mit dieser Anzeige, daß ich außer dem Unterrichte im Institut auch Privatstunden in der fr. Sprache ertheile.

Die resp. Eltern, welche geneigt sein sollten, mir ihre Kinder anzuvertrauen, ersuche ich ganz ergebenst, sich noch vor dem 31. März c. bei mir gütigst melden zu wollen.
Louise Strodt
in Goldberg, am Sälzerthore.

1182. **Franz Thomaszeck,**
Maler in Hirschberg (am Burgthore Nr. 199),
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko mit geschmackvoller Zimmer- und Rouleaux-Malerei. Eben so beschäftigt sich derselbe mit dem Schilderschreiben und dem Oelanstrich, und verspricht bei der reellsten Bedienung solide Preise.

1135. **Daß ich auch dieses Jahr wieder Bleichwaaren auf die besten Rasenbleichen zur Besorgung übernehme, zeige ich hiermit ergebenst an.**
Schönau, im März 1853.
Friedrich Menzel.

1246. **Geschäftsverlegung.**

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Colonial-, Kurzwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft** aus dem früheren Postgebäude in das dem Herrn Restaurateur Rücker, vormals Herrn Sander gehörige Haus, verlegt habe.

Mit der Bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch ferner zu schenken, verbinde ich die Versicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, mich dessen zu rechtfertigen.
Hermsdorf u. K., den 17. März 1853.
W. Karwath.

1251. Die von mir unüberlegte Beleidigung gegen die Schenkwirth Hilbig'schen Eheleute nehme ich als Unwahrheit zurück und warne einen Jeden vor Weiterverbreitung.
Seifershau. C. W.

Verkaufs-Anzeigen.

1222. Die Hinter-Bleiche nebst Bade-Anstalt; in Nieder-Rüstern das Schloß, Stallung, Scheune und Obstgarten, 48 Morgen Acker; in Hummeln der Brandfleck einer Windmühle, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 1½ Morgen Acker, Garten und Gräserei, sind zu verkaufen und zu erfragen Frauenstraße No. 513 in Liegnitz.

1232. Das Haus auf der Hellergasse No. 988, mit Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näheres beim Kaufmann Troll.
Hirschberg, den 15. März 1853.

1249. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zum Nachlaß des Kantor Christoph Herrmann gehörige, zu Michelsdorf, Kreis Landeshut, gelegene Gärtnerstelle Nr. 203, bestehend:

1. in einem Wohnhause, im besten Bauzustande, das drei bewohnbare Stuben nebst einer Alkove enthält, zu einem Geschäft, besonders für einen Fabrikanten sehr günstig gelegen, woselbst auch bereits seit 20 Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft betrieben worden;
2. in einer separaten massiven Stallung nebst Scheuer;
3. in dem dazu gehörenden Garten und Ackerstück;

wird von den betreffenden Erben an den Meistbietenden verkauft, und hierzu der Termin auf den 11. April d. J., Nachmittag 2 Uhr, in dem genannten Wohnlokale festgesetzt, wozu hiermit einladen
die Kantor Herrmann'schen Erben.
Michelsdorf, den 16. März 1853.

1228. Ich beabsichtige mein in Seebnitz im Lübner Kreise gelegenes Besitzthum, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem im Jahre 1842, nahe bei der Kirche neu erbauten, 2 Etagen hohen Wohnhause, enthaltend 7 Stuben und einen vollständig eingerichteten Kaufladen, so wie 2 Keller, Vorkeller, 2 Küchen, 4 geräumige Kammern und den nöthigen Bodengelaß, nebst dem in derselben Zeit neu erbauten Nebengebäude, enthaltend einen Pferdestall, sowie mehrere Holzremisen 2c. Dazu gehört ein beim Wohnhause circa ¾ Morgen großer gut eingerichteter Garten, so wie ein ganz nahe liegender, circa 3 Morgen großer, im besten Culturzustande befindlicher Ackerfleck, nebst Wiese. Dieses Etablissement würde besonders einem Kaufmanne, da sowohl in dem früheren, als jetzt neuen Hause seit hundert Jahren dergleichen Geschäfte mit gutem Erfolge betrieben worden sind, zu empfehlen sein, als wie auch einem promov. Doctor medicinae, da der Ort zwei Meilen von jeder Stadt entfernt ist und das Kirchspiel gegen 5000 Seelen zählt. — Die näheren Bedingungen ertheile ich auf portofreie Anfragen jederzeit. Haynau im März 1853.

Ferdinand Nedtwig, Burgstraße Nro. 8.

1220. Mein Haus, worin 8 Stuben und ein Kramladen, nebst einem Gemüse- und Blumengarten, steht sofort ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Schriftliche Anfragen erbittet franco

W. Hirschfeld, Barbier.

Jauergasse bei Liegnitz, Nr. 33.

Vortheilhafter Mühlenverkauf.

1238. ☞ Eine in einem großen Dorfe belegene, zwei Meilen von Glogau, eine Meile von einer belebten mit Garnison belegten Mittelstadt entfernte, zweigängige Wassermühle, die stets so reichliche und anhaltende Wasserkraft hat, daß täglich 18 bis 20 Scheffel vermahlen werden, deren Gewerke neu und sämmtliche Gebäude massiv sind, zu welcher 46 Morgen gute Aecker, nebst einem großen Obst- und Grasegarten, gehören, das Ganze ist kreisgerichtlich, nicht ortsgerichtlich, 6980 Rthlr. taxirt, soll eingetretener Familien-Verhältnisse wegen unter der Taxe mit nur 1800 Rthlr. nöthiger Zahlung verkauft werden, das übrige Kaufgeld bleibt längere Zeit ungekündigt stehen. Da das Wohnhaus massiv und 2 Stock hoch ist, Wasserkraft und Räumlichkeiten ausreichend vorhanden sind, so würde sich solches neben dem Mühlgewerke, noch zu einer Oelmühle, oder sonstigem Fabrikgeschäfte eignen. Hierauf Reflektirenden giebt der ehemalige Gutsbesitzer v. Frankhen zu Raudten, Kreis Steinau, nähere Auskunft.

1231. Verkaufs-Anzeige.

Ein im Laubaner Kreise schön belegenes Wirthshaus, worauf Brenn-, Schlacht- und Backgerechtigkeit ruht, und 40 Scheffel Aecker gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Portofreie Anfragen sind unter der Adresse H. St. poste restante Friedeberg a. Q. abzugeben.

1234.
Hüte für Herren,

neueste Façon, empfing und empfiehlt

Hirschberg. H. Bruck.

1244. Zwei Kutschen- als auch Arbeitspferde, gesund und brauchbar (Blauschimmel) 8 Jahr alt, 4 Fuß 6 Zoll hoch, deren Besitzer die ihm gehörige Ackerwirthschaft verkauft hat, stehen um deshalb in Schömberg, Kreis Landeshut, zum Verkauf. Den Verkäufer weiset die Exp. d. B. nach.

1289. Ein schöner Mahagoni-Kleiderschrank, kunstvoll ausgelegt, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1158. Aechte Dresdener Preßhefe, in ihrer Wirkung unübertroffen, empfiehlt das Pfund zu 12 Sgr., in Partheien billiger Louis Pleßner in Jauer.

1175. Anzeige.

Frisch gebrannter Kalk wird vom 17. März c. in meiner Kalk-Brennerei, wie in den Niederlagen zu Mertzdorf bei Jauer und in Striegau im Gasthofe zu den drei Linden, Schweidnitzer Vorstadt, stets zu haben sein, welches ich meinen geehrten Kunden hiermit anzeige und bitte hiermit um gefällige Abnahme.

Alt-Röhrsdorf, den 12. März 1853.

F. C. Hampel, Kalk-Brennereibesitzer.

Die Specerei- und Eisenwaaren-Handlung von Heinrich Gröschner in Goldberg,

Sälzerstraße No. 45, dicht am Ringe,

offerirt zur gefälligen Abnahme u. zu billigen Preisen: in allen Größen emaillirte Koch- und Bratgeschirre, alle Arten Feilen, Schlösser, Stechbeutel, Bohrer, Hobeleisen, so wie große Heft-, Biegel-, Spann- und Schweiffsägen in bester Qualität, desgleichen Draht Drahtstifte, Polster- und Tapeziernägel, Seegras und Striegeln, Schaufeln, Grabscheite, Mauerkellen und Pinsel aller Art, so wie in allen Farben Firniß, Lacke, weißes und grünes Fenster-Glas, für diesen Sommer vollständig sortirt;

weiße Talgseife, das Pfund 4 Sgr.,
braune Seife, das Pfund 3 Sgr.,
Elein-Seife, das Pfund 3 Sgr.,
grüne Seife, das Pfund zu 2½ Sgr. und 3 Sgr.;
gute alte Cigarren, 3 bis 25 Rthlr. pro 1000 Stück;
feine, mittele und ordinäre Zucker in Broden, das Pfund 4¾ Sgr., 5 Sgr. und 5¼ Sgr.;
neue Rosinen, 4 Sgr.; [1215.]
Gewürze und frische Preßhefe billigst.

1218. 15 Schock liefermäßiges Roggenstroh,
20 Schock Gerstschütten } sehr langes und schönes
30 Schock Haferschütten } Gebund,
100 Körbe gesundes Aftrig, sowie eine Partie schönes Wiesen- und Kleeheu; ferner 50 Sack ganz reine weiße Saamengerste und 50 Sack reinen Saamen-Hafer weiset auf portofreie Anfragen zum Verkauf nach

der Kassen-Rendant Herr Tschentscher in Goldberg.

1213. Vom 21. d. Mts. ab ist in der Kalkbrennerei zu Hermsdorf bei Goldberg wieder frisch gebrannter Kalk und zwar der preußische Scheffel, ohne Rabatt, für 6 sgr. 6 pf. zu haben.

Dominium Hermsdorf bei Goldberg den 14. März 1853.

1267. Eine eichne Mühlwelle, 26 Fuß rheinl. lang, ist zu verkaufen in No. 18 zu Fischbach.



1240. Eine fünfjährige braune Stute nebst Fohlen ist billig zu verkaufen bei dem Instrumentenschleifer J. Schwarz in Hirschberg.

1241. Ein schwarzbrauner Wallach, 6 Jahr alt, Arbeitspferd, steht im Vorwerk Nr. 137 in Schmiedeberg zum Verkauf.

1239. Ein Neufoundländer Hund, schwarz mit weißer Kehle, ist in Herischdorf auf dem Gute Nr. 2 zu verkaufen.

1269. **Pariser Nähseide, englischen Hanf** und **Herrnhuter Zwirn** und **ächt englische Nähnadeln** erhielt wieder in bekannter Güte
Hirschberg. **A. Scholtz.** Schildauerstraße Nr. 70.

1257.
Hüte für Herren,
in neuester Façon, empfing soeben und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von Moritz Cohn.
Butterlaube, im Hause des Herrn Kämmerer Kahl.

Societäts-Dauermehl-Mühle
1245. **in Warmbrunn.**

Zu dem bevorstehenden Osterfeste empfehlen wir dem hochverehrten Publikum bestes, feinstes Weizen- und Roggenmehl zur gefälligen Beachtung und Abnahme, unter Zusicherung der zeitgemäßen, billigsten Preise.
Futtermehl und Kleie ist erst in einigen Wochen vorräthig.
Warmbrunn den 16. März 1853.
Die Administration.

1236. **Bankalk**, der Scheffel zu 11 sgr. und Ackerkalk, der Scheffel zu 10 sgr., ist von jetzt ab auf dem Kalkofen zu Nieder-Berbisdorf zu bekommen bei dem
Kalkofenpächter Meyer.

1233. Die erste Sendung diesjähriger
Sonnenschirme
erwarte ich in diesen Tagen, und empfehle solche zu Fabrikpreisen. Hirschberg. H. Bruck.

1287. Vom 21. d. M. ab ist beim hiesigen Dominio wiederum frisch gebrannter **Bau- und Ackerkalk** zu haben.
Boberröhrsdorf, den 17. März 1853.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Rent-Amt.
Menzel.

1137. Auf dem Dominio Buschvorwerk sind 300 Ctnr. Wiesen- und Kleeheu von ausgezeichneter Güte zu verkaufen.

1260. **Patent-**
Maschinen- und Wagen-Schmiere
bei Eduard Bettauer.

1251. Von der **Magdeburger Busch-Luzerne**, welche auf Boden mit durchlassendem Untergrunde 15 bis 20 Jahre ausdauert, und vom dritten Jahre an alljährlich doppelt so viel Futter liefert, als der rothe Klee, hat noch selbstgeernteten Saamen abzulassen
Fischer in Rosenau.

Kauf-Gesuche.

1211. **Eimer-Butter,**
gute Qualität, kauft Berthold Ludewig.

1283. **Für junge Ziegenfellchen zahlt die möglichst höchsten Preise**
H. A. Hahn, Lederhandlung,
innere Schildauerstraße.

1277. **Rohe Felle von alten Ziegen**
kauft der Lederhändler Bischoff in Warmbrunn.

1236. **Zickelfelle** kauft und zahlt die höchsten Preise der Lederhändler Fränkel in Warmbrunn.

1282. **Zickelfelle**
kauft Unterzeichneter fortwährend und zahlt dieselben Preise wie in Hirschberg. P. Nathan in Warmbrunn.

Zu vermiethen.

1191. **Eine Stube**
mit Alkove in Nr. 642 kann zum 1. April bezogen werden. Auch gehört ein Stück Garten dazu.

1226. In dem Hause No. 208, lichte Burgstraße, sind im zweiten Stock 2 freundliche Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

1259. Zu vermiethen, auch bald zu beziehen, ist eine Stube nebst Zubehör im Bonnetschen Hause, nahe bei der Zuckerraffinerie.

1217. **Zu vermiethen.**
Ein offener, gewölbter Laden mit Bäcker-Lokal, zwei geräumige Stuben und Kammern, Kellergelaß u. dgl., auch für jedes andere Vorhaben von consequenter Wichtigkeit, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen und zu beziehen. Zur bessern Einsicht melde man sich in Nr. 1, bei der evangel. Kirche zu Harpersdorf bei Goldberg.

Personen finden Unterkommen.

1214. Der Adjuvanten-Posten an hiesiger evangelischen Stadtschule ist zum 1. Mai d. J. neu zu besetzen, und werden Bewerbungen um denselben bis zum 3. April c. entgegen genommen.
Schönau den 11. März 1853.
Der Gemeinde-Vorstand.

1221. Unter annehmbaren Bedingungen wird ein Lohnpräparand bis zum 1. April c. gesucht. Gefällige Anfragen erbittet sich schleunigst der Cantor Völkel.
Wellersdorf, Kr. Sorau in der Lausitz, den 14. März 1853.

1227. **Geschäftsreisende** für Kunstsachen werden bei guter Provision gesucht. Näheres auf frankirte Briefe vom Maler **Jacob** in **Berlin**, Klosterstraße No. 92.

1242. Ein tüchtiger Ziegelmeister findet Unterkommen auf der herrschaftl. Ziegelei zu Nieder-Langenöls bei Lauban.

1248. Wilhelm Fink, Maurermeister in Schatzlar in Böhmen, bedarf diesen kommenden Sommer 30 Maurer, welche sich längstens bis 3. April anzumelden haben.

1273. In der Nähe von Hirschberg wird sofort eine gesunde Amme gesucht. Die Expd. des Boten sagt wo.

Personen suchen Unterkommen.

1275. Ein tüchtiger Ackervogt, der auch Schirrarbeit versteht, sucht zu Term. Johanni d. J. ein Unterkommen. Auskunft ertheilt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

1268. Ein Knabe christlicher Eltern, welcher Lust hat sich dem Schulfache zu widmen, findet unter billigen Bedingungen ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Verloren.

1272. Am Donnerstag den 17. d. M. ist von einem Handschlitten ein Leinen-Säckchen, worin zwei schwarz gegerbte Kalbleder und in ein Tuch gebunden 1 großes und 2 kleine Mehlsäckchen sich befanden, verloren worden. Der Finder, der das Verlorene in der Expedition des Boten abgiebt, erhält 10 Sgr. Belohnung.

Gestohlen.

1225. In der Nacht vom 6ten zum 7ten März c. sind mir außer baarem Gelde drei Anweisungen (die erste ausgestellt am 5. März c., von Herrn Isidor Buttermilch zu Landeshut, an Christian Krause zu Alt-Weisbach, unter No. 623, zahlbar ult. Juni c.; die zweite ebenfalls von Hrn. Isidor Buttermilch ausgestellt an Gottfried Krause in Alt-Weisbach, unter No. 624, zahlbar ult. Juni; die dritte gleichfalls von Herrn Isidor Buttermilch an Gottfried Krause in Alt-Weisbach, unter No. 625, ausgestellt am 6. März c.,) gestohlen worden. Indem ich dies hiermit öffentlich anzeige, warne ich vor etwaigem Ankauf dieser Anweisungen.
Nieder-Zieder, den 10. März 1853.
Heinrich Schubert.

Geldverkehr.

1284. Auf ein ländliches Wirthshaus, an der Kunststraße gelegen, wozu etliche 30 Scheffel Acker und etwas Busch gehören, werden 3000 Thlr. zur ersten Hypothek zu Ostern gesucht. Der Werth ist 6500 Thlr.

Einladungen.

1271. **Humanität.**
Sonnabend den 19. März Abends 8 Uhr Conferenz im Gasthof zum Deutschen Hause.

1279. Heute Abend Kaldaunen bei Schick.

1290. Sonnabend den 19. März ladet zum Rindsbraten und Beefsteak ergebenst ein Ruppert im Schießhause.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17. März 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	14	—	2	8	—	1	17	—	1	—	—
Mittler	2	14	—	2	12	—	2	5	—	1	15	—	—	29	—
Niedriger	2	12	—	2	8	—	2	1	—	1	12	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 15. März 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$96\frac{1}{2}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$96\frac{1}{2}$	Br.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$98\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$93\frac{7}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{2}$	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	150	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{7}{12}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	98	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{2}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	145	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$231\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$192\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$100\frac{1}{2}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{5}{12}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$84\frac{1}{2}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$122\frac{3}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$53\frac{1}{4}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	G.
Hamburg k. S.	$152\frac{1}{4}$	Br.
dito 2 Mon.	151	G.
London 3 Mon.	6. $22\frac{2}{3}$	Br.
dito k. S.	—	G.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.